



MITTEILUNGEN СООБЩЕНИЯ



Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.

Общество Бохум - Донецк

Infoblatt Nr. 4

Herbst 2005

Großes Benefizkonzert zugunsten der leukämiekranken Kinder in Donezk

Einen ganz besonderen Hörgenuss wird es am **Sonntag, 19. März 2006, 17.00 Uhr** in der **Evang. Petri-Kirche, Wiemelhauser Str. 257, 44799 Bochum**, geben: Es findet ein großes Benefizkonzert zugunsten der „Bochumer Hilfe für leukämiekranken Kinder in Donezk“ statt, für die Bochums Oberbürgermeisterin Frau Dr. Ottilie Scholz die Schirmherrschaft übernommen hat. Ziel dieser Hilfe ist, die leukämiekranken Kinder nach Möglichkeit mit den gleichen modernen Methoden wie bei uns zu behandeln.

Es werden mitwirken: Knabenchor Mülheim a.d. Ruhr, Chor der Hans-Böckler-Realschule, Kammerchor und Orchester des Albert-Einstein-Gymnasiums, Bochumer Kinderchor, Stadtkantorei Bochum sowie die erst 12jährige Geigerin Marie Hunanyan (mehrfache 1. Preisträgerin „Jugend musiziert“). Als besonderes Highlight: Internationaler Opernstar Ilona Markarova!

Der **Eintritt ist frei**; die am Ausgang erbetenen Spenden gehen in voller Höhe an die leukämiekranken Kinder in Donezk. Bitte merken Sie den Termin vor und laden Sie auch Ihre Freunde und Bekannten ein!

Michael Wilhelm, Kantor der Petrigemeinde
(Die Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V. dankt Herrn Wilhelm schon an dieser Stelle sehr für seine Initiative.)

Hilfe für leukämiekranken Kinder

Auch in diesem Jahr besuchte die Bürgergruppe aus Bochum wieder die Station für leukämiekranken Kinder in der Klinik.

Es gibt Erfreuliches zu berichten: Von den Kindern, die wir im letzten Jahr sahen, konnten viele geheilt werden, sie müssen lediglich noch zur ambulanten Kontrolle.

Das Engagement der Studentinnen und Studenten der Germanistik an der Universität in Donezk wird größer. Wir erhielten die Versprechen, sich durch Vorlesen, Spielen, Patenschaften besonders um die Kinder zu kümmern, die keine familiäre Zuwendung in der Klinik haben.

Seit Januar 2005 wurden 27 Kinder stationär aufgenommen. Dazu kommen einige, die nach kurzer Zeit wieder die Klinik verlassen können. In letzter Zeit konnten einige Kinder wegen Platzmangels nicht aufgenommen werden.

Die Art der Erkrankung wird immer komplizierter. Auch kommen manche Kinder in einem Zustand in die Klinik, der eine Vorbehandlung für bessere Nahrungsaufnahme und Stabilität erforderlich macht, ehe die eigentliche Behandlung der Leukämie erfolgen kann. Hinzu kommt, dass manche Eltern sich nicht um die Kinder kümmern (Sozialwaisen) oder aber so weit weg



Die Kinder der Station mit den Trikots, die ihnen der Shanty-Chor aus Lemmer in den Niederlanden geschenkt hat.

wohnen, dass sie nur selten nach Donezk kommen können. Für diese Kinder sollten Paten gefunden und ihnen sollte gezielt geholfen werden.

Die Chefärztin Dr. Wilschewskaja wird noch in diesem Jahr nach Bochum kommen, dabei wird, wie in jedem Jahr, der voraussichtliche Bedarf an Medikamenten und Hilfsmitteln für das Jahr 2006 festgelegt.

Verantwortlich: Margrit Mizgalski, ☎ 0234-471851, Fax 0234-471858, Margrit.Mizgalski@bochum-donezk.de

Spendenkonto

Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.,
Sparkasse Bochum, BLZ 430 500 01,
Kontonummer 139 0707.

Spendenquittungen für das Finanzamt werden ausgestellt!

Termine

Letzte Termine für die Abgabe von Privatpaketen:

11.März, 13.Mai, 12.August, 11.November 2006.

Mitgliederversammlung:

Dienstag, 15. November, 19.30 Uhr, in der *Gastronomie im Kolpinghaus*.

Martinsmarkt

10. bis 12. November Verkaufsstand auf dem Martinsmarkt Dr. Ruer-Platz.

Bürgerreise 2005 von Donezk

Anfang Dezember wird eine Bürgergruppe aus Donezk Bochum besuchen.

Termine der Vorstandssitzungen:

Jeden 2. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr im Bochumer Rathaus, Raum 54.

Gäste sind herzlich willkommen!

Sammelstelle Herner Str. 146

geschlossen vom 6. Dezember 2005 - 7. Januar 2006 (Weihnachtsferien). In diesem Zeitraum bitte keine Sachen auf die Rampe stellen.

Nächste Tombola

3. und 4. Dezember, Weihnachtsmarkt 2005, Dr.-Ruer-Platz (Helfer und Preise werden gesucht, siehe Seite 5).

Patenschaften

Monika Grawe, langjähriges Mitglied der *Gesellschaft Bochum-Donezk e.V.*, schreibt über ihr Patenkind aus Makejewka bei Donezk:

Mein Patenkind Vladdi

Jedes Jahr, wenn unsere Bürgergruppe nach Donezk fliegt, ist mein Koffer vollgepackt mit Sachen für Vladdi, Uroma, Oma, Mutter und Vater. Sie wohnen weit außerhalb der Stadt in einem uralten Haus, das wir seit einigen Jahren umbauen. Einen Brunnen haben wir schon gebaut, um Wasser für den Garten zu bekommen. Das Dach ist gedeckt und drei Räume sind schon renoviert.

Ich schenke der Familie jedes Jahr Tütensamen mit allen möglichen Gemüsesorten, damit sich die Familie ernähren kann. Mit großer Erwartung rennt Vladdi aus dem Haus und wartet, bis ich komme. Wenn ich dann um die Ecke biege, strahlt er mich an. Seine Leukämie ist bald geheilt. Er hat noch Allergien und seine Immunkräfte fehlen; aber die Chancen für ihn stehen sehr gut. Vladdi geht jetzt zur Schule und ist ganz stolz, dass er schon etwas schreiben kann. Leider wird die Schule im Winter nicht geheizt. Der Tisch ist wieder toll gedeckt mit all dem, was der Garten an Gutem hergibt. Die Uroma hat wieder Schnaps gebrannt und meine Freundin Christa muss ihn trinken (ja, ja).

Ich bin so froh, eine so nette Patenfamilie zu haben. Sie gehören zu meinem Leben dazu.

Viele kranke Kinder warten noch auf einen Paten.

Hilfe für zuckerkranke Kinder

Seit zwölf Jahren unterstützt die *Gesellschaft Bochum-Donezk e.V.* die Selbsthilfegruppe von Eltern zuckerkranker Kinder in Donezk. Sie sind vor allem auf unsere Teststäbchen angewiesen, um ihre Erkrankung kontrollieren und bessern zu können, weil der ukrainische Staat Teststäbchen nicht unter die Medikamente einordnet und viele Familien die finanzielle Dauerbelastung nicht tragen können.

Verantwortlich: Inge Zink, ☎ + Fax 0234-865752, Inge.Zink@bochum-donezk.de.

Humanitäre Hilfe

Jutta Kreuz, die Vorsitzende der Gesellschaft Bochum-Donezk e.V., appelliert an Sie:

Die humanitäre Hilfe ist schon seit 15 Jahren eine der Hauptaufgaben der *Gesellschaft Bochum-Donezk e.V.* Und obwohl sich die Lage in der Ukraine inzwischen geändert hat, gibt es immer noch viele Bedürftige, die unsere Unterstützung auch weiterhin benötigen. Davon können wir uns bei jedem unserer Besuche in Donezk überzeugen und darüber berichten auch zahlreiche dankbare Briefe, die wir erhalten.

Der zentrale „Dreh- und Angelpunkt“ für diese Hilfe ist unsere Sammelstelle an der Herner Str. 146. Dort werden alle Sachspenden für unsere Partnerstadt (Kleidung, Wäsche, medizinische Hilfsmittel und vieles mehr) entgegen genommen und für den Versand vorbereitet. Für diese Arbeit, d.h. Kartons zusammenkleben und beschriften, Spenden sortieren und verpa-



Arbeit in der Sammelstelle für humanitäre Hilfsgüter

cken, fertige Pakete stapeln, benötigen wir dringend Helfer.

Wenn Sie Zeit und Lust haben zu helfen, melden Sie sich bitte bei Elisabeth und Martin Diehl (☎ 0234-285143), bei Jutta Kreuz (Jutta.Kreutz@bochum-donezk.de) oder kommen Sie einfach zur Sammelstelle (siehe Kasten) und informieren Sie sich vor Ort.

Wir danken Ihnen schon jetzt im Namen der betroffenen Menschen in Donezk, für die unsere Hilfslieferungen bestimmt sind.

Ehrenamtliche Arbeit ohne Lohn?

Es stimmt, wer ehrenamtlich arbeitet, wird nicht in Euro bezahlt. Heißt das tatsächlich, dass es dafür keinen Lohn gibt? Das kann einfach nicht wahr sein, denn: **„Zwölf Millionen Menschen in Deutschland wenden jährlich fast drei Milliarden Stunden in ihrer Freizeit auf, um sich in Vereinen, Kirchen, Organisationen, Schulen oder Parteien zu engagieren.“** (Quelle: Rhein-Neckar-Zeitung vom 4.12.2003).

Also, was hat man von der ehrenamtlichen Arbeit? Die Dankbarkeit derer, denen der ehrenamtliche Einsatz gilt, ist nicht immer unmittelbar erlebbar. Doch das gemeinsame Tun, die Kontakte zu Menschen, die nicht gleichgültig dahin leben, der Versuch, einen winzigen Beitrag zur Mitmenschlichkeit in der Welt zu leisten, sind eine sehr befriedigende Erfahrung, die das Gefühl gibt, die Zeit sinnvoll zu verbringen.

Verantwortlich für die humanitäre Hilfe: Elisabeth und Martin Diehl, ☎ + Fax 0234-285143.

Sammelstelle für Hilfsgüter

Bochum, Herner Str. 146 (U-Bahnhof „Feldsieper Str.“)

Öffnungszeiten:

- Donnerstags: 10 – 13 Uhr
- Samstags: 10 – 13 Uhr

Zwangsarbeiter und Spurensuche

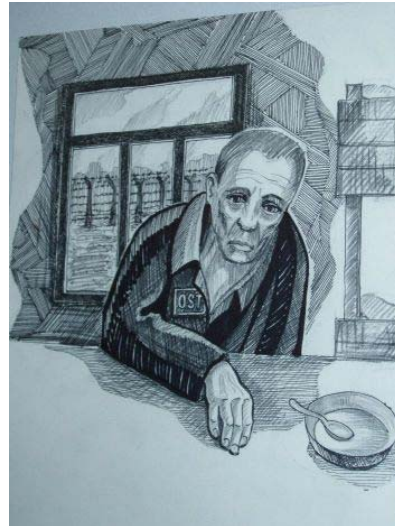
ZwangsarbeiterInnengruppen in Bochum

Auf Einladung des Rates der Stadt Bochum waren auch in diesem Jahr zwei Gruppen ehemaliger ZwangsarbeiterInnen Gäste unserer Stadt. Vom 18. bis 25. Juni war eine Gruppe von der Krim/Ukraine und vom 25. September bis 2. Oktober eine Gruppe aus Weißrussland zu Besuch. Beide Gruppen wurden wie immer auch von Mitgliedern der Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V. bei der Spurensuche und den anderen Aktivitäten betreut. Beeindruckend war, dass die Pläne, die der ehemalige Zwangsarbeiter aus Dnepropetrowsk, Wladimir Maljarenko, bei seinem Besuch 2002 in Bochum für uns von den „Eisen-Hüttenwerken“ und dem Schacht „Caroline“ angefertigt hatte, trotz der teilweise bis zur Unkenntlichkeit veränderten Umgebung, doppelt bestätigt wurden: sowohl von Vera Popowitsch, die mit ihrer Mutter und zwei Schwestern als Siebenjährige nach Bochum in die „Eisen- und Hüttenwerke“ verschleppt worden war, als auch von Maxim Lagojko, der Zwangsarbeit auf „Caroline“ leistete.

Ausstellung Valerian Lopattos in Essen

Valerian Lopatto und Vera Schutova weilten vom 21. bis zum 28. August in Essen. Die Stadt hatte eine Gruppe ihrer ehemaligen Zwangsarbeiter eingeladen. Lopatto war vor seiner Bochumer Leidenszeit auch in Essen ein Jahr lang als Zwangsarbeiter gewesen. Seine Erinnerungen an die Schinderei in einer Schwefelfabrik der Ruhrgas AG haben ihn heimgesucht und er hat sie in einen Zyklus von 20 Zeichnungen gebannt. Die neuen Bilder konnte er im Foyer des Esse-

ner Rathauses ausstellen. Am 23. 8. hat er den Oberbürgermeister von Essen sowie einige Mitglieder der Stadtverwaltung, darunter den Leiter des Stadtarchivs,



„Hunger“

Zeichnung von Valerian Lopatto

durch seine Ausstellung geführt. Alle Bilder außer dem letzten, das „Die Befreiung“ heißt, sind in Grautönen gezeichnet. Dies drückt das Elend des Lebens in den Transporten und Baracken aus, verdeckt aber auch die Gefährlichkeit der Arbeit. Der Schwefelstaub, den die Zwangsarbeiter ohne Atemschutz einatmeten, und die Schwefelhau-

fen, zwischen denen sie ihre Mahlzeiten einnahmen, wurden den Betrachtern erst durch des Künstlers Worte in ihrem giftigen Gelb „sichtbar“.

Hoffentlich wird die im Bochumer Stadtarchiv ausleihbare Ausstellung (mit Begleittexten) durch den noch ausdrucksstärkeren Essener Zyklus ergänzt, damit das Ausmaß des erlittenen Leides noch deutlicher wird.

Dankesbriefe ehemaliger ZwangsarbeiterInnen

Alexandra Nikitina schreibt:

Vielen, vielen Dank für die erwiesene Hilfe. Ihr mitfühlendes Herz hilft uns Zwangsarbeitern zu überleben. Wir sind alle alt und krank, und es rührt uns zu Tränen, dass Sie sich um uns kümmern. Diese 50 Euro helfen mir so sehr, ich werde dafür Medikamente kaufen und überhaupt etwas für die Gesundheit tun.

Die Tochter von Iwan K. Kowalow schreibt:

Wir haben für den Vater materielle Unterstützung erhalten und möchten Ihnen unsere große Dankbarkeit für die Hilfe und für die Anteilnahme aussprechen. Mein Vater ist krank und gebrechlich, er ist 83 Jahre alt...Er braucht ständige Betreuung. ...Seine Frau starb schon 1969 und er erzog als Witwer zwei Kinder - einen Sohn und eine Tochter.

Die Hilfe von Ihnen kam gerade zur rechten Zeit. Wir konnten Medikamente, Bettwäsche und Hosen für den Vater kaufen... Kürzlich zeigte das Donezker Fernsehen Sendungen über Teilnehmer des 2. Weltkrieges. Den Soldaten, die in Kriegsgefangenschaft gerieten und unmenschliche Leiden in den Konzentrationslagern erdulden mussten, galt das besondere Interesse. Eine dieser Sendungen war meinem Vater gewidmet, der als Kriegsgefangener vier Jahre in verschiedenen Lagern in Polen, Deutschland und Italien zugebracht hat. Er überlebte, weil man seinen Überlebenswillen nicht brechen konnte. Er war bemüht, seine Arbeitskraft zu erhalten und war getragen von dem starken Wunsch seine Angehörigen wieder zu sehen.

Noch einmal möchten wir Ihnen danken, dass Sie jene unglücklichen Menschen nicht vergessen, die in Kriegsgefangenschaft waren.

Vera Schutowa vom Zwangsarbeiterverband in Donezk schreibt dazu: Kowalow hat keine Entschädigung bekommen. Er erhielt 300 Euro im Jahre 2004 von dem deutschen Fond „Kontakte“. [Der deutsche Stiftungsfonds entschädigt keine Kriegsgefangenen. Die Entschädigung dieser Menschen erfolgte formal mit den Reparationsleistungen Deutschlands nach dem Krieg. Der Verein „Kontakte“ in Berlin entspringt einer privaten Initiative und sammelt Spenden für diejenigen ukrainischen Kriegsoffer, die keine Entschädigung erhalten. W.J.]

Die Frau von Alexander Terech schreibt:

Vera Iwanowna [Zwangsarbeiterverband, W.J.] gab mir 50 Euro für Terech Alexander. Er liegt im Krankenhaus, schon vier Monate. Er hat Wasser in den Beinen und im Bauch...Ihre Hilfe kam uns sehr gelegen, weil wir täglich Geld für Medikamente brauchen. Ich weiß noch nicht, wie es weiter gehen wird. Ihnen allen vielen Dank. Schenke Gott Ihnen Gesundheit und alles Schöne für Ihre Güte.

Die nach Plau verschleppte ehemalige Zwangsarbeiterin Lidija Sabolotnewa schreibt:

Ich bin krebbskrank und habe Metastasen, Ihre Hilfe erleichtert mir auch meine seelischen Qualen. Gott möge Sie segnen, Ihre Stadt und Ihr Land. Meine Seele schluchzt vor Dankbarkeit.

Ähnliche Briefe schrieben Nikolaj Jazenko, Alexander Nikitin, die Tochter von Iwan Sawitschew, Valentina Schelesko, Tyjnowa.

Ehemalige Haushaltshilfe endlich gefunden!

Unser langjähriges Mitglied Frau Renate Klinker schrieb am 28.06.05:

Liebe Frau Jachnow,

sicher erinnern Sie sich an mich: Ich war 1988, 1993 und 1997 mit in Donezk, stehe noch immer mit Vera Solowjowa [ebenfalls eine ehemalige Zwangsarbeiterin, W.J.] in Verbindung. Für sie fand ich seinerzeit mit Hilfe des kirchlichen Suchdienstes ihre Berliner Familie Demandt wieder.

In meinem elterlichen Haushalt bei Bielefeld war von 1942-45 eine „Ostarbeiterin“ aus „Stalino“. Schon in Donezk versuchte ich sie zu finden, auch über die Suchstelle in Arolsen suchte ich sie. Im April d. J. erhielt ich die Nachricht, dass man sie tatsächlich gefunden hat! Ich sehe das fast wie ein Wunder an! Ihre Anschrift ist: Vera D. Siniza...Artjomowsk, Donezkaja obl. Liegt dieser Ort in der Nähe von Donezk? ...Ich schrieb ihr sofort einen Brief in Deutsch, weiß aber nicht, ob sie ihn übersetzen lassen kann. ...Ich teile Ihnen den Erfolg des Suchdienstes mit, weil ich weiß, dass Sie sich mit mir freuen!

Verantwortlich: Waltraud Jachnow, ☎ 0234-234495, Fax 0234-2397818, Waltraud.Jachnow@bochum-donezk.de.

Bürgerreise nach Donezk

18 Bürgerinnen und Bürger, die meisten aus Bochum, nahmen an der September-Reise nach Donezk teil, die im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Bochum



Die Reisegruppe an der Bochumer Glocke vor dem Rathaus in Donezk

und Donezk von unserer Gesellschaft organisiert wurde. Einige der Teilnehmer berichteten von der Reise:

Suche nach dem Grab der 1945 in Stalino umgekommenen Tante

Vor ca. einem Jahr suchte Manuel Stephan Kontakt zur Gesellschaft Bochum-Donezk e.V. Er war auf der Suche nach dem Grab seiner Tante Theresia Steger. Die Familie gehörte zur deutschen donauschwäbischen Minderheit, die seit dem 17. Jahrhundert im heutigen Nordserbien, nahe der ungarischen Grenze siedelte. Theresia Steger, geboren 1925, wurde zusammen mit vielen anderen Weihnachten 1944 aus Stanischtsch/Batschka, Kreis Sombor, in die Sowjetunion verschleppt. Ein Suchdienst hatte ermittelt, dass sie am 17.01.1945 in Stalino (heute Donezk) angekommen war, im Schacht Kapitalnaja 9 arbeitete und im Lager P1047 für Zivilinternierte untergebracht wurde. Am 25.03.1945 starb sie an einer Blutvergiftung.

Bereits im Vorfeld konnte durch uns geklärt werden, dass sowohl der Schacht als auch der Bestattungsort Tschulchowka im Südosten von Donezk nicht mehr existierten.

Manuel Stephan reiste im September 2005 zusammen mit der Bürgergruppe der Gesellschaft Bochum-Donezk e.V. selbst nach Donezk. Er musste leider erfahren, dass die vorhandenen Daten zu Zivilverschleppten noch viel dürrtiger waren als die zu Kriegsgefangenen. Die Lage des Schachtes, des Bestattungsortes der Zivilinternierten und des Friedhofs der Einheimischen konnte er mit Hilfe von Anatolij Dermajner, der offiziell mit der deutschen Kriegsgräberfürsorge zusammen arbeitet, bestimmen.

Den eigentlichen Bestattungsort fand er allerdings präziser auf eigene Faust. Zusammen mit dem jungen Donezker Germanisten Alexej machte sich Manuel Stephan erneut auf die Suche. Sie trafen in Tschulchowka zufällig zwei alte Frauen, die ihm ein Waldstück

als ehemaligen Friedhof für die Internierten zeigten, die im Schacht 9 gearbeitet hatten und zwischen 1944 und 1948 gestorben waren. Der daneben gelegene Friedhof der Einheimischen musste zwischen 1955-60 einer Fabrik weichen. Der Abraum wurde in dem Waldstück abgeladen. In dieser Zeit verschwand dann auch das Holzkreuz, das an die hier begrabenen Zivilinternierten erinnern sollte. Manuel Stephan hinterließ eine Gedenktafel für sein Tante Theresia Steger.

Erlebnisse in Donezk

Wir vier Personen hatten zum ersten Mal Gelegenheit an einer Bürgerreise nach Donezk teilzunehmen.

Besonderer Hintergrund der Teilnahme war, erstmals das Grab unseres Vaters zu besuchen, welcher vor 60 Jahren als Kriegsgefangener in der heutigen Stadt Kirovsk verstorben war.

Über Frau Marianne Bartsch aus dem „Arbeitskreis Donezk im Stadtkatholikenausschuss Bochum“ erhielten wir Kontakt zu jungen Leuten aus Donezk, welche anlässlich des Weltjugendtages als Gäste in Bochum weilten. Diese hatten sich bereit erklärt, für uns die Fahrt von Donezk in das ca. 140 km entfernte Kirovsk im Bezirk Lugansk zu organisieren.

Sofort nach Ankunft in Donezk nahm man mit uns Kontakt auf mit der Erklärung, dass für Sonntag, den 18. September 2005, Fahrzeug, Fahrer und Dolmetscherin organisiert seien.

Der Sonntag begann mit einem Gottesdienst in der St. Josephs-Gemeinde. Dort begrüßte uns der Pfarrer und nahm das Gedenken an unseren Vater mit in die Fürbitte-Gebete der Gemeinde auf. Allein dies war schon sehr bewegend. Vollständig bewegend wurde es jedoch, als nach dem durch die Gemeinde gesprochenen „Vaterunser“ er uns bat, dieses in deutscher Sprache zu beten und alle Gottesdienstbesucher sich währenddessen zum Friedensgruß die Hände reichten. Nach einem köstlichen, von Ordensschwwestern bereiteten Mahl begann die wegen der Straßenverhältnisse manchmal etwas abenteuerliche Fahrt nach Kirovsk.

Dort schließlich standen mein Bruder und ich mit unseren Ehefrauen zum ersten Mal an der Stelle, wo unser Vater vor 60 Jahren beigesetzt worden war. Es war ein innerlich aufwühlender Moment und wir schämten uns nicht der Tränen.

Sehr dankbar sind wir Frau Viktorija Schtscheglova, die alles perfekt organisiert und uns als Dolmetscherin begleitet hatte.

In Donezk selbst beeindruckte besonders das Zusammentreffen mit den ehemaligen Bochumer Zwangsarbeitern. Die Gespräche zeigten deutlich, dass unserer Generation gegenüber von Seiten der Betroffenen keine Vorwürfe aus dem Erleben in Deutschland während der Kriegsjahre gemacht werden. Es herrschte eine überaus freundliche Atmosphäre.

Welche kuriose Situationen Kriege auslösen, zeigte ein Gespräch mit einem 83jährigen früheren Zwangsarbeiter, der uns erklärte, er habe in Bochum „Kohle gemacht“. Daraufhin erklärten wir ihm, dass unser Vater als Gefangener in Kirovsk „Kohle gemacht“ hat. Wir schauten uns an und hatten alle einen Kloß im Hals.

Ganz herzlich bedanken wir uns bei den Verantwortlichen der *Gesellschaft Bochum-Donezk* für die so gut vorbereitete Reise.

Rita und Klaus Schneider,
Marianne und Peter Schneider.

Aktuelles

Donezk und Europa

Am 22.05.2005 wurde in Donezk der „Europatag“ begangen. Natalja A. Kaftannikowa, die Sekretärin unserer Partnergesellschaft in Donezk, berichtet darüber:

Der „Europatag“ fand großes Interesse bei den Donezker Bürgern, vor allem an Deutschland und Bochum und an unseren partnerschaftlichen Verbindungen. Wir hoffen, dass wir Euer Land und Eure Stadt würdig darstellen konnten. Besonders eindrucksvoll stellten die Schulen Nr. 35, 19 und 96 ihre Verbindungen und Projekte dar [Bem.: Diese Schulen haben Partnerschaften mit der Heinrich-Böll-Gesamtschule, der Rudolf-Steiner-Schule und dem Gymnasium am Ostring in Bochum].

Unsere Gesellschaft war die einzige ihrer Art; sie wurde sogar in zwei Zelten vertreten: Deutschland und NGOs [Nicht-Regierungsorganisationen]. Während des offiziellen Rundgangs ist Herr Johannes Regenbrecht, der ständige Vertreter der deutschen Botschaft, bei uns vorbeigekommen. Er hat sich darüber gewundert, dass so viele Schüler gut deutsch sprechen. Da waren gerade Schüler vertreten, die schon in Deutschland waren. Unser Oberbürgermeister, Herr Lukjantschenko, hat an unserem Stand dem Gouverneur und anderen Diplomaten über unsere Partnerschaft berichtet. Unseren Stand hatten wir dekoriert mit dem Material der beiden Gesellschaften in Bochum und Donezk, vor allem aus den Bereichen des Sozialfonds und der Kinderklinik.

Tombola-Preise und Tombola-Helfer dringend gesucht

1000 Preise müssen für jede Tombola bereit stehen, eine Losnummer bekommen und verpackt werden. Deshalb bitten wir um „Preis“-würdige Sachspenden, z.B. neue Stofftiere, Getränke, Schreibutensilien, De-ko-Artikel, Spielsachen, Geschenk-Gutscheine, etc.

Außerdem freuen wir uns über jedes Hilfsangebot bei den vorbereitenden Arbeiten und am Tombola-Stand auf dem Bochumer Weihnachtsmarkt am 3. und 4. Dezember.

Kontaktadresse: Monika Grawe, Blumenstrasse 40, Bochum, Tel.: 580880.

Preisspenden können täglich dort oder donnerstags und samstags von 10 bis 13 Uhr in der Sammelstelle Herner Str. 146 abgegeben werden.

Das Bochumer Stadtparkfest - ein wichtiges Datum für die Gesellschaft Bochum-Donezk

Zum 18. Mal wurde im Juli der Bochumer Stadtpark zum Festplatz. Zum 10. Mal hatte die Gesellschaft Bochum-Donezk dort einen Informations- und Verkaufsstand. Zugunsten der leukämiekranken Kinder wurden u.a. selbstgemachte Marmeladen und handgestrickte Socken, Kaffee und selbstgebackener, gespendeter Kuchen angeboten und Lose einer Tombola verkauft. Für die Selbsthilfegruppe diabetestrunder Kinder buken Schüler der Franz-Dinnendahl-



Die Reibplätzchenbäcker von der Franz-Dinnendahl Realschule in Bochum

Realschule Reibplätzchen. Zuletzt versteigerte die Schirmherrin der leukämiekranken Kinder von Donezk, Bochums Oberbürgermeisterin Frau Dr. Ottilie Scholz, zusammen mit Herrn Stirnberg, dem Leiter des Tierparks, ein vom Media-Markt gestiftetes Stofftier und versenkte die erzielte Summe von 629 Euro im großen Spendentopf. So wurde das Stadtparkfest erneut zur einer der wichtigsten Spendenquellen für die Arbeit der Gesellschaft Bochum-Donezk e.V. und die Betreuung der leukämiekranken Kinder in unserer Partnerstadt.

Katholische Jugendliche aus Donezk erleben Bochum

Zu den „Tagen der Begegnung“ im Vorfeld des Weltjugendtages in Köln hatten die Propsteigemeinde in Bochum und der „Arbeitskreis Donezk“ im Katholikenrat 16 Gäste aus der Partnergemeinde St. Joseph in Donezk eingeladen.

Sie wurden von den Gasteltern mit offenen Armen aufgenommen und erlebten vom 10. bis 15. August bei einem gut durchdachten Programm auf ihre Weise „Bochum total“.

Manches klingt in den Briefen wieder, die inzwischen die Gastgeber erreichten:

„...Mir gefällt Ihre schöne und friedliche Stadt sehr, die in ihrem Schicksal und ihrer Geschichte Donezk etwas ähnlich ist...“ (Maksim Pawlenko)

„...Sie haben ein sehr schönes Land. Vielleicht haben Sie sich schon daran gewöhnt. Aber für mich ist es ein unvergesslicher Eindruck für das ganze Leben, so viele außergewöhnliche Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen...“ (Mariyna Terletzka)

„...Mit aufrichtigem Herzen möchte ich danken für Ihre Gastfreundschaft, für Ihre bemerkenswerte Stadt, für den Weltjugendtag...“ (Andrij Katsemba)

Wenn es richtig ist, dass Partnerschaften von Begegnungen der Menschen leben, dann hat dieser Besuch auch der kirchlichen Partnerschaft einen neuen Impuls gegeben.

Marianne Bartsch.

MARMELADEN-VERKAUF zugunsten der leukämiekranken Kinder

Für mehr als 6600 Euro haben Lore und Gert Potyka in der vergangenen Saison Marmeladen gekocht und verkauft. Der Ertrag war für die kranken Kinder in Donezk. Nun sind die Marmeladen der Saison 2005 in der Sammelstelle, auf der Mitgliederversammlung, dem Martins- und dem Weihnachtsmarkt zu haben oder, die größte Auswahl, direkt bei Familie Potyka, ☎ 0234-382865.

Socken in jeder Größe strickt für Sie und Donezk: Frau Böttger-Scheffczik, ☎ 02327-52547. Je Paar gehen 0,50 Euro an die leukämiekranken Kinder nach Donezk.

Die **Riesensocke** zugunsten der leukämiekranken Kinder in Donezk soll noch größer werden. Es sollten 5000 Lappchen gestrickt werden, derzeit sind es 1555 und die erbrachten bereits 1266 Euro. Gestrickt und zusammen genäht wird bis zum Stadtparkfest 2006.

Weitere Auskünfte

Jutta Kreutz	☎ + Fax 02324-31097 Jutta.Kreutz@bochum-donezk.de
Dirk Leußler	☎ 0175-4681127 Dirk.Leussler@bochum-donezk.de
Birgit Böttger-Scheffczik	☎ 02327-52547 Birgit.Boettger-Scheffczik@bochum-donezk.de
Margrit Mizgalzki	☎ 0234-471851 Margrit.Mizgalzki@bochum-donezk.de
Internet	www.bochum-donezk.de

Herausgeber: Gesellschaft Bochum-Donezk e.V.

Verantwortlich: Isolde Berns, Löwenzahnweg 11a, 44797 Bochum, ☎ 0234-793022, Isolde.Berns@bochum-donezk.de
Wolfgang Meier, Hustadtring 35, 44801 Bochum, ☎ 0234-706491, Wolfgang.Meier@bochum-donezk.de

Druck und Verarbeitung: Stamm Druck Bochum, Rombacher Hütte 13, 44795 Bochum, ☎ 0234-43709